

en 20. Dez. 1924.

**zungen.**

Die Berglicher Teil  
Frankfurt, wie bei  
en Gattin, Wäster,  
fter, Schmügerin

**cher geb. Soeger**

choren durften, für  
regleitung von hier  
en Ausfälle, für  
s & Pflanzers, für  
des Niedertrages,  
menspenden lagen  
ent

**Unterbliebenen.**

Die letzten einer  
**einrichtung**

in gußeisernen  
h)

ung,  
ompletter verändertes  
nur erst. Fabrikate,  
**jeder Art**  
Preis am Lager.

sermeister, Nagold.

**lier**  
**xtra**

is beste aller  
uhputzmittel

**ugsburg**

**Sicht! Schias**  
**Neuralgie!**


erleichtlich jedem, der von  
nt, wie zahlreiche Pa-  
anderen Mittel verlässt  
ustler von ihren qual-  
ständig befreit wurden.  
n. Krankenschwester  
ichenhall 253 (Bogrin)

1 oder 2 unadmittierte

**Zimmer**

werden sofort zu Ge-  
schäftsgeworden gesucht.  
Ruhiger, reinlicher Be-  
trieb ohne Personal.  
Offerten unter G. D.  
136 an den Gefellschafter  
rbeiten.

**Verkaufe 2 junge**



**Gänse.**

Der 7 sagt d. Geschäfts-  
stelle d. Bl. 2131

**Ein neues**  
**Keller-Bändchen!**

Nachdem unser beliebtester  
schwäbischer Dialekt-Dichter  
drei Jahre lang geschwiegen  
hat, läßt er in diesem Jahre  
zu Weidmachten wieder ein  
neues Bändchen voll feinsten  
Humors und lustigen  
Witzes erscheinen unter dem  
Titel

**Weglaternle.**

Stets vorrätig  
zu 1.25 bei  
Buchhdlg. Feiler, Nagold.

Bestenfalls zu jedem Besu-  
tag. Bestellungen nehmen  
häusliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.

**Bezugspreis**  
monatlich 4.100  
einschl. Legebrosch.  
Ganz-Nr. 10 halbjährig.  
Bezugspreis 1. Kinetogen:  
Die einseitige Seite auf  
gewöhnlicher Schrift ober  
beim Raum 12 halbjährig.  
Reklamen 16  
halbjährig, Familien-  
ausg. 10 halbjährig. Bei  
gerichtl. Beirteilung und  
Konkurrenz ist der Absatz  
hinzuflü.

# Der Gefellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

**Nagolder Tagblatt** mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Bestenfalls zu jedem Besu-  
tag. Bestellungen nehmen  
häusliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.

Telegraphen-Adressen:  
Gefellschafter Nagold.  
Postfachnummer:  
Stuttgart 5114.

Nr. 302      Begründet 1826.      Dienstag den 23. Dezember 1924      Feiertags-Nr. 29.      98. Jahrgang

## Tagespiegel

Witzig ist des Weihnachtsfests hat der Reichspräsident eine Anzahl politisch Beurteiler benannt.

Die Reichsregierung hat in Brüssel, Rom, Paris und London wegen der Räumungsverweigerung Vorstellungen erhoben, die jedoch nach den Blättermeldungen erfolglos waren.

Selbstamtlich wird in London erklärt, die Besetzung Kölns werde so lange fortgesetzt, bis ein „befriedigender“ Bericht der Untersuchungskommission vorliegt. — Darauf wird man so lange warten dürfen, als es den Franzosen gefällt.

Man erwartet, daß die Moskauer Regierung Krasin von Paris abberufen wird.

Bei einem Festmahl in Beijing sagte der Moskauer Gesandte Karagan, China wolle alle seine Verteidiger mit den Großmächten zerstreuen.

Am 26. Dezember soll in Belgien der Kongress der indischen Nationalistenführer unter dem Vorsitz Gandhi beginnen.

## Deutsche Note an den Völkerbund

Klare Antwort.

Wie schon durch die halbamtliche Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus mitgeteilt wurde, sind dem Auswärtigen Amt jetzt die Antworten aller Staaten zugegangen, denen letzterzeit die Note der deutschen Regierung über den möglichen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund überreicht worden war. Da die Antworten sämtlich nach dem gleichen Schema abgefaßt sind, liegt der Schluss nahe, daß alle zehn Regierungen, die in Frage kamen, sich vor der Ablehnung ihrer Rollen untereinander verständigt haben. Uebereinstimmend äußern sich die fremden Mächte dahin, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundrat wohl erhalten könne, daß man es aber ablehnen müsse, ihm bestimmte Zusicherungen über seine Rechte und seine Pflichten innerhalb des Völkerbunds zu machen, ehe Deutschland nicht seinen Beitritt vollzogen habe.

Im allgemeinen gehen die Antwoorten der Mächte über die einzelnen Anfragen der deutschen Regierung hinweg. Schon diese oberflächliche Behandlungsweise ihrer Fragen hätte die deutsche Regierung veranlassen müssen, von neuem bei den Mächten um eine völlige Klärung vorstellig zu werden. Diese Notwendigkeit ist um so mehr gegeben, als die Antwoorten gerade um den für Deutschland entscheidenden Punkt, nämlich Deutschlands Stellung zum Artikel 16 der Völkerbundscharte, herumgehen. Die im Artikel 16 niedergelegte Verpflichtung zur Teilnahme an Zwangsmaßnahmen gegen widerpenfliche Staaten, die zu den Waffen gegriffen haben, beziehen sich sowohl auf friedliche Druckmittel, wie Abbruch aller Handels- und Finanzbeziehungen, auch auf kriegerische Operationen, die bestimmt sind, den Bundesverpflichtungen Richtung zu verschaffen. Gerade die militärischen Maßnahmen sind es gewesen, die bei der deutschen Regierung die schwersten Bedenken hervorgerufen haben, denn die Bundesmitglieder sind verpflichtet, nicht nur durch Land- und Streitkräfte an einem Zwangsverfahren teilzunehmen, sondern auch den Streitkräften, die mit der Bundesregierung beauftragt sind, den Durchzug durch ihr Gebiet zu ermöglichen. Deutschland könnte also, wenn es Völkerbundsmitglied ist und diesen Bestimmungen unterworfen wird, in die Lage versetzt werden, Truppen und Schiffe für Polen gegen Rußland stellen und französischen Hilfstruppen, die den nächsten Weg zur russisch-polnischen Front nehmen würden, den Durchzug durch sein Gebiet freigegeben zu müssen. Vom militärischen Gesichtspunkt aus würde das bedeuten, daß Deutschland trotz seiner völligen Entwaffnung und militärischen Ohnmacht Leistungen auf sich nehmen müßte, denen es weder militärisch noch finanziell gewachsen wäre. Politisch gesehen würde der erwähnte Fall dazu führen, daß Deutschland zur Hilfeleistung für einen Nachbar gezwungen wäre, der sich bisher nicht das geringste Recht darauf erworben hat, von Deutschland eine Unterstützung seiner stets übertriebenen Ansprüche zu erwarten. Der „Dracht nach Rußland“ würde damit, ohne daß man Deutschland um seine Meinung gefragt hätte, von den Völkerbundsmitgliedern durchschnitten werden. Die von gemeinsamen Interessen diktierte Stellung beider Staaten gegenüber Europa würde verkehrt in eine Politik gegenseitiger Feindschaft. Diese Umkehrung einer Politik, die sich bisher alles in allem bewährt hat, würde nur den Interessen der Mächte dienen, die entweder ihr Dasein durch ihre Feindschaft gegen Rußland fristen oder aus irgendwelchen Gründen in einer Politik der Engherzigkeit gegenüber Rußland weiter zu verharrten wünschen. Deutschland kann, will es nicht seine eigenen Interessen freventlich aufs Spiel setzen, nicht seine Hand dazu bieten, eine europäische Einheitsfront gegen Rußland herzustellen.

Unter diesen Gesichtspunkten muß der Artikel 16 der Völkerbundscharte von jeder deutschen Regierung genehmigt werden. Die ungenügende Meinung der Völkerbundsmitglieder, die sich für die Anwendung des Artikels 16 ergeben könnten, berechtigt die Reichsregierung dazu, in einer neuen Note abermals die Frage aufzuwerfen: Wie halter ihr's mit Artikel 16? Was schon wiederholt an dieser Stelle gesagt worden ist, muß abermals betont werden, daß es für Deutschland, mag keine Regierung politisch gerichtet sein, wie sie will, unmöglich ist, mit geschlossenen Augen in Verpflichtungen hineinzugehen, denen es sich unmittelbar schon bei der ersten Probe entziehen müßte: In demselben Augenblick wäre der Streit mit dem Völkerbund gegeben, der sich zu einem scharfen Gegenstand gegen einzelne Staaten, deren Interessen im vorliegenden Fall in erster Reihe ständen, aufspalten würde. Der von Artikel 16 vorgesehene Ausschluß aus dem Völkerbund wäre für Deutschland, das hoch nur unter dem Zwang seiner Lage handeln würde, vielleicht noch die geringste Schädigung seiner sowieso schwachen politischen Stellung innerhalb der Mächte. Deutschland müßte gegen sich selbst den Vorwurf erheben, daß es leichtsinnig Verpflichtungen eingegangen ist, von deren Unmöglichkeit es vorher nicht laut und eindringlich genug gewarnt habe. Die neue deutsche Note wird deshalb auf die Klärung dieser Schwierigkeiten entscheidendes Gewicht zu legen haben.

## Neue Nachrichten

**Vollenscheid über die Reichsflotte**

Berlin, 22. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion beschloß zu versuchen, die Entscheidung über Schwarz-Weißrot durch Volksabstimmung herbeizuführen. Die Reichsregierung soll ferner aufgefordert werden, das Recht Deutschlands auf Räumung des Ruhrgebietes und des Kölner Gebiets zum 10. Januar entschieden zu wahren.

**Die Regierungsbildung in Preußen**

Berlin, 22. Dez. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschloß, bezüglich der Regierungsbildung in Preußen die gleiche Haltung einzunehmen, wie die Fraktion im Reichstag. Es wird demgemäß gefordert, daß entsprechend dem Wahlergebnis eine gleichartige Regierung in Preußen und im Reich gebildet werde.

**Die völkische Landtagsfraktion (11 Abgeordnete) beschloß, das Hauptziel müsse zunächst der Sturz des Systems Seoding (Soz.) in Preußen sein.**

Die Reichstagsöffnung wurde vom Präsidenten Waltraf endgültig auf Montag, den 4. Januar festgesetzt.

**Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten**

Halle, 22. Dez. Der neugewählte Reichstagsabgeordnete Kolbenbaum (Soz.) wurde auf Grund eines Haftbefehls von Hann und eines Steckbriefs von Herford hier verhaftet.

**Der Bericht der Generalkommission**

Paris, 22. Dez. „Echo de Paris“ meldet, die Ueberwachungskommission habe aus Berlin dem Pariser Botschaftsleiter einen umfangreichen Bericht über die Entwaffnung gesandt. Die Kommission enthalte sich zwar des eigenen Urteils, der Bericht sei aber so zusammengestellt, daß sich der böse Wille Deutschlands daraus von selbst ergebe.

**Der Widerpruch der Saarländer**

Paris, 22. Dez. Der „Matin“ bestreitet, daß Herrriot auf eine Volksabstimmung im Saargebiet nach 10 Jahren verzichtet habe. „Echo de Paris“ erklärt die Verantwortung des Verspruchs der Saarländer für eine Woche der Reichsregierung, die verhindern wolle, daß am 10. Januar, wenn Deutschland seine Handelsfreiheit wieder erlange, das Saargebiet vertragsgemäß durch eine Zollgrenze vom Reich abgetrennt werde.

**Der Grund der Räumungsverweigerung**

Paris, 22. Dez. Am Samstag hatte der deutsche Botschafter von Hölz eine Unterredung mit dem Direktor im Auswärtigen Amt, Va Roche, und legte ihm dar, die verweigerte Räumung Kölns am 10. Januar werde die Bildung einer deutschen Regierung erschweren, die für die Erfüllung des Dawesplans einträte. Die Pariser Presse weist die deutschen Einwände einseitig (auf Weisung der Regierung) zurück. Die Herrriot nahestehende „Ere Nouvelle“ schreibt, die Forderung Deutschlands sei gänzlich unberechtigt. (1) Selbst wenn Deutschland alle Bedingungen erfüllt hätte, könnte nicht geräumt werden, da noch kein Organ vorhanden sei, das die bisherige Ueberwachungskommission ersetzen könnte. Deutschland müsse darauf Rücksicht nehmen, daß Herrriot in Frankreich große Schwierigkeiten bereitet werden, wenn Köln jetzt geräumt würde, keine Stellung sei ohnedies in letzter Zeit erzwungen worden. Da wird doch endlich offen gesagt, warum Deutschland sich die neue irrische Vertragsverlegung gefallen lassen soll. Wenn dem deutschen Witz jetzt die Augen nicht aufgehen, dann ist er unheilbar mit politischer Blindheit geschlagen.

See „Globe“ schreibt, der deutsche Botschafter habe mit einer nationalitätlichen Regierung gedrückt, wenn

Köln nicht geräumt werde, könne keine demokratische Regierung in Deutschland gebildet werden und kein leistungsfähiger Handelsvertrag abgeschlossen werden. Dieser Erpressungsversuch sei wirkungslos. Marx und Stresemann wissen seit der Londoner Konferenz genau, wie sie manövrieren müßten.

**Spanischer Sieg in Marokko**

London, 22. Dez. Nach einer Meldung aus Tanger haben die spanischen Truppen dem Stamme der Angaras eine schwere Niederlage beigebracht. Alcazar-Seguir sei zurückgerobert.

**Der Balkan gegen den Bolschewismus**

Berlin, 22. Dez. Der Reise des südlawischen Außenministers Rintischich nach Rom und Paris wird hier große Bedeutung beigemessen. Die europäischen Regierungen haben, wie verlautet, sichere Nachrichten, daß die Moskauer Sowjetregierung neue Unternehmungen zur Revolutionierung Europas plane, da die Geldmittel der Sowjetregierung erschöpft und vom Ausland keine Anleihen zu bekommen sind. Der kommunistische Ueberfall in Rußland am 1. Dez. sei als Einleitung des Plans gedacht gewesen, und wenn er gelungen wäre, so würde die bolschewistische Front sich gegen Deutschland und Polen fortgesetzt haben. Die europäischen Regierungen treffen Vorbereitungen, um den kommunistischen Ansturm abzuwehren und Südbalkanen werde sich den Maßnahmen anschließen. Die Parlamentswahlen werden im Zeichen des Kampfes gegen den Bolschewismus und gegen die Radikalspartei (russische Bauernpartei) stehen, da diese sich der Moskauer Dritten Internationale angeschlossen habe.

**Owen Jung Ritter der Ehrenlegion**

New York, 22. Dez. Der bisherige Generalagent des Damespans, Owen Jung, sagte auf einem Festmahl, man sei nicht weit von einer neuen Ordnung entfernt, unter der die Menschheit wieder in Frieden arbeiten und sparen könne. Frankreich habe durch die Annahme des Dawesplans bewiesen, daß es die Begehung der Kriegsenttäuschung durch Deutschland der militärischen Beherrschung Europas vorziehe. Er hoffe, daß man auch Amerika gegen Frankreich gränzmäßig sein und die Verdienste dieses Landes anzuerkennen werde. Nach dieser Rede überreichte ein Vertreter der französischen Regierung Jung das Kreuz der französischen Ehrenlegion. — Diese Auszeichnung hat Jung seit seinem ersten Auftreten als „Damespansverhandlinger“ reichlich am Frankreich verdient. Präsident Coolidge und Staatssekretär Hughes beglückwünschten Jung telegraphisch.

**Keine nationalitische Regierung in Kgypten**

Kairo, 22. Dez. Der britische Oberkommissar hat den Antrag Zagluls, eine nationalitische Regierung ohne Sozialisten, wegen dieser Regierung die Forderungen des britischen Ultimatum annehmen würde, abgelehnt. Der von der britischen Polizei verfolgte Führer der ägyptischen Studenten, Hilmi Gagar, stellte sich der Staatsanwaltschaft.

**Japanischer Besuch in Amerika**

Washington, 22. Dez. Ein japanisches Geschwader aus drei Kriegsschiffen mit 300 Seefahrten wird demnächst einer amerikanischen Hafen am Stillen Weltmeer besuchen. Die amerikanische Regierung hat drei große Kriegsschiffe beauftragt, die Japaner zu „begreifen“ (d. h. sie zu überwachen).

In politischen Kreisen wird zugegeben, daß sich die amerikanisch-japanische Spannung in letzter Zeit wegen Chinas erheblich verschärft habe und daß nicht länger geduldet werden dürfe, einzugreifen.

**Gefährliche Bewegung unter den Kaffern**

Kapstadt, 22. Dez. Die Bewegung unter den Kaffern Südafrikas, die seit Jahren im Stillen vor sich geht, ist wieder lebhafter geworden. Ein hoher Kaffernbeamter des Zululands bereift die Länder, angeblich, um Gelder für den Bau einer großen Sache zu sammeln, in Wirklichkeit sollen Waffen und Munition gekauft werden. Der Stamm der Sobothas ist schon im Aufstand; über das Gebiet wurde der Belagerungszustand verhängt. Man glaubt, daß die Kaffern von Moskau aufgewiegelt werden.

**Die neue Reichsbahn-L.G.**

Berlin, 22. Dez. Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag folgende Anfrage an die Reichsregierung eingebracht: Durch welche Verwaltungshandlung und in welchem Vorstadium sind die Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahn L.G. ernannt worden? Wie hoch sind die Gehälter der leitenden Beamten? Wie hoch sind gegenwärtig Personalstand und Kosten der L.G.? Wie verhalten sich diese Zahlen zu dem Personalbestand und den Kosten der vornehmlichen Eisenbahnabteilungen des Reichspostverkehrsministeriums? Wie lassen die Reichsberichte mit der neuen Reichsbahnleitung und welches sind die Kosten?



# Württemberg

**Stuttgart, 22. Dez.** Vom Landtag. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde beim Kapitel Straßen- und Wasserbau infolge von Hochwasserbeschaden an Flüssen und Straßen eine Nachforderung von 230.000 M. genehmigt und von Minister Vohls zur Donauversicherungsfrage erklärt, man wolle den Eindruck, daß man mit Baden nicht recht vorwärts komme. Württemberg sei deshalb einzuweisen, falls man zu keiner Einigung gelange, den Rechtsamen zu beschreiben. Ein entsprechender Antrag wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, der die Wiederinstandsetzung der im Bereich der Vorderpfalz sehr verbesserungsbedürftigen Straßen und die Wiederherstellung von Gehwegen zum Schutz gegen die Gefährdung durch Kraftfahrzeuge mit allen Mitteln, vor allem durch Einstellung einer größeren Summe in den Haushaltsplan verlangt. Die aus der Kraftfahrzeugsteuer stehenden Mittel sollen mehr als bisher für die Straßenerhaltung verwendet werden. Außerdem wurde die Vorlage eines zeitgemäßen Regelscheines in fünfjähriger Färbung gefordert. Beim Kapitel öffentliche Fürsorge wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Kleinrentner gegenwärtig 20.000 beträgt und daß die Abhilfe besteht, für Zwecke der Kinderpflege 100.000 M. in den Etat einzustellen.

**Abg. Gaus und Gen. (Ztr.)** beantragen, daß den landwirtschaftlichen Gemeinden, die mitten im Feldberiebungsgeschäft sind, Staatszuschüsse bewilligt werden, falls diese Arbeiten wegen Mangels an Mitteln sonst eingestellt werden müssen.

**Sammlung für Kirchenbau.** In den katholischen Kirchen des Landes wurde am Sonntag ein bischöfliches Hirten-schreiben betr. die Kirchenreparatur für die St. Hiltskirche, die achte katholische Kirche in Stuttgart, verlesen.

**Verdächtiger.** Am Samstag wurde der demokratische „Beschaffer“ wegen eines den Staatspräsidenten Bazille betragenden Artikels beschlagnahmt. Die sozialdemokratische „Schwäbische Tagblatt“, die demgegenüber einen scharfen Artikel gegen den Staatspräsidenten veröffentlicht hatte, wurde heute gleichfalls beschlagnahmt.

**Schiffenrichter.** Der frühere Bankangestellte Erwin Berger von Scherdingen machte als 25jähriger Mann im Jahr 1921 mit 2-3000 Mark Vermögen, 15.000 Papiermark Einlagen Dritter eine „Bank“ auf, die mit einem Schiffsfrachtein betrieben werden konnte und es demnach ermöglichte, daß Berger nach seiner Verheiratung einen vornehmlichen Hausstand führen, ein Haus mit kostbaren Möbeln, Auto usw. anschaffen konnte. Eine Forderung hierin die vermögense Spekulation mit der fortschreitenden Geldentwertung, aber schließlich konnte auch dieser Gewinn seine außerordentlichen Ausgaben nicht mehr decken. Seine Hoffnung, daß die Rentenmark ebenso entwertet werde, wie die Papiermark, erfüllte sich nicht und Berger wurde immer höher überschuldet. Er suchte sich durch Aufnahme von Geldern in der Schweiz und Amerika über Wasser zu halten und gab bedenkenlos die bei ihm gemachten Kundenhinterlagen zu Pfand oder verkaufte sie. Das hinderte ihn aber nicht, noch in diesem Jahr eine kostspielige Osterreise zu vierzig zu machen. Am 18. Mai wurde der Konkurs eröffnet. Über 150 Personen sind durch Verlust ihrer Hinterlagen bei Berger zu schweren Schäden gekommen. Die Wäcker sind unendlich geküßelt. Berger steht nun vor Gericht. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen, da über 20 Zeugen zu vernahmen sind.

**Verurteilung.** Der Inflationsbankier Berger wurde vom Großen Schöffengericht zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wozu 6 Monate durch die Untersuchungshaft verübt sind.

## Aus dem Lande

**Heilbronn, 22. Dez.** Gründung einer württembergischen Weinbörse. In einer Versammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Bestinger wurde Teuberin unter Führung der Stadt eine Genossenschaft m. b. H. ist. Die Börse soll jeden Monat stattfinden. Es dürfen nur württembergische Weine verkauft und gehandelt werden. Mit der Börse sollen auch Weinversteigerungen stattfinden. Die erste Weinbörse ist für den Sommer 1923 in Aussicht genommen. Am nächsten Samstag wird noch eine Bepflanzung im größeren Kreise mit Vertretern der Weinbauvereine der umliegenden Gemeinden aus der näheren und weiteren Umgebung von Heilbronn stattfinden.

**Kirchheim u. L., 22. Dez.** 90. Geburtstag. Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Oberlehrer a. D. Graf Albert von Hertel feiert am Weihnachtsfest in körperlicher und geistiger Gesundheit den 90. Geburtstag.

**Waldmühl, 22. Dez.** Eine Rabel. Gehilft und Wagnermeister S. in benachbarten D. zog kürzlich zu seiner Arbeit ein ausgereiftes Redungsstück an. Eine durch irgend einen Umstand darin steckende Näbnadel drang ihm bei der Arbeit in das Armgeleise ein. Sie brach ab, verursachte große Schmerzen und mußte auf operativem Wege entfernt werden.

**Tübingen, 22. Dez.** Ungeliebter Beamter. Der 41 J. a. frühere Eisenbahnassistent Dominikus Stumpf in Unterboihingen, Vater von drei Kindern, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen schweren Diebstahls, Amtsunterschlagung, unerlaubten Wessendelgens, Beamtenbeleidigung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Friedrichshafen, 22. Dez.** Eine Fehlerin. Frau Fanny Graf, die Inhaberin der Wirtschaft zum Kreuz, ist wegen umfangreicher Heisterlei zu Gunsten der Firma C. E. Koppel hier vom Strafgericht in Teilhaft zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden.

**Um eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung des „Gesellschafters“ beim Monatswechsel zu vermeiden, ist es erforderlich, daß unsere Postbesitzer die Bestellung der Zeitung bis 25. Dezember beim Postamt erledigen.**

**Die nach dem 25. Dezember aufgegebenen Zeitungsbestellungen unterliegen einer besonderen Gebühr von 20 Kopypfennig.**

# Aus Stadt und Land.

Ragold, den 23. Dezember 1924.

**Nicht auf den Reim darfst du stehen,  
zu denen, die dir solchen Wunsch zeigen!  
Vor Gott allein darfst du die Reue bringen,  
im Menschen suchst du nur den Menschen sehen.**  
Böhmer.

**Heil. Abend.** Seit einigen Jahren wird am Heil. Abend eine Christandacht in der evang. Kirche gehalten. Nur ein kleines Büchlein auf dem Kanzeln; tolle Predigt und Weihrauchkriechen, nicht „Nüchtern“ — besonders Einsame und ältere Leute, denen vielleicht niemand ein Licht anzündet, kamen immer gern. Aber auch andere Menschen, deren Herzen für Weib empfänglich sind, sammelten sich in andächtigen Kreis. Während sonst die Feier um 8 Uhr stattfand, soll sie mit Rücksicht auf betagte Gemeindeglieder diesmal schon um 5 Uhr (nach dem Festivaltage) abgehalten werden.

**Zugverkehr über Weihnachten und Neujahr.** Am 24. und 31. Dez. verkehren außer den fahrgastmässigen Zügen noch Zug 935 Pforzheim—Tübingen, Ragold ab 3.02. Der Arbeiterzug 923, Ragold ab 7.01 abends, verkehrt gleichfalls an diesen Tagen.

**Porto für Neujahreskarten.** Zur Vermeidung von Belästigungen und Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Weihnachts- und Neujahreskarten, wenn sie für die Gebühr von 3 Pfennig befördert werden sollen, außer den sogenannten Absenderangaben (Abbildung, Name, Firma, Stand und Wohnort) nicht Wohnung des Absenders, keine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und Telegrammschüssel sowie kein Postfach- und Bankkonto und sonstige geschäftliche Adressen und Kennzeichen in handschriftlichen Venderungen und Zusätze enthalten dürfen. Glückwunschkarten, die außer den Absenderangaben noch weitere Zusätze bis zu fünf Worten enthalten, kosten, wenn sie im Briefumschlag verpackt werden, sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr 5 J. Werden sie in Kartenform verpackt, so unterliegen sie im Ortsbereich einer Gebühr von 1 J., im Fernverkehr einer Gebühr von 5 J. Unzureichend freigekaufte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

**Weihnachtsfeier des Turnvereins.** Unter zahlreicher Beteiligung lebten der p. sive. Mitglieder hielt gestern Abend der Turnverein seine Weihnachtsfeier ab. Eingeleitet wurde die in allen Teilen wohlgeungene Feier durch den prächtigen Vortrag des immer lebendiger Weihnachtsliedes: „Es ist ein Rok“ entsprungen. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes folgten die aktiven Turner ein fester Turnabend. Das folgende Turnen am Ring zeigte vorzügliche, mit großem Beifall begrüßte Leistungen. Der weitere unterhaltliche Teil des Abends bot recht launige und lustige Stunden. Der Turner, reicherhaltige Feiertagsübungen der Turner, die auf Wunsch wiederholt werden mußten, eine Reihe z. T. recht schwieriger Pflicht- und freigeübter Leistungen am Barren und sowie in rindruckvoller Weise das unterhaltliche Abenden der 3. J. aktiven Turner und Turnerinnen. Alle diese Darbietungen, die von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurden, waren umrahmt von den prächtigen Chören der Sängervereine. Nach der Pause wurde der Dreierlied „Die jüdischen Verwandten“ von Turnerinnen und Turnern wiedergegeben. Auf die Einzelheiten der Darbietung einzugehen gestattet der beschränkte Raum nicht, aber es darf wohl gesagt werden, daß alle Teilnehmer weitestgehend das Schicksal so vorzüglich wie geschienen zur Aufführung zu bringen. Reicher Beifall lohnte die gute Leistung. — Bei diesem Anlaß darf an Eltern und Vorgesetzten die Bitte gerichtet werden, auch ihrerseits die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft zu unterstützen und ihre Kinder und Lehrlinge dem Turnverein beizugeben zu lassen. Gut Heil!

**Weihnachtsfeier des C. S. A. Ragold.** Am Sonntag Abend fand im engsten Kreise die Weihnachtsfeier des C. S. A. Ragold junger Männer in Ragold statt. Sie waren alle gekommen die jungen Freunde, um die höchste nie erlebte Weihnachtsfeier von der Menschwerdung Jesu zu feiern. Im Vordergrund des Abends stand der geistliche Teil der Feier, der von musikalischen Darbietungen und Gedichtvorlesungen umrahmt war. Darnach kam der Morgen jedoch auch auf seine Rechnung. Da gab's Schokolade wie im feinsten Café Bodwerk und sonstige Bäckerei; darauf verließ man das Kapitel „Sch-Speisen“ um den „jüngsten Teil“ der Speisefarte: 1 1/2 Sonnenmüchchen pro Kopf mit Augenbrotchen zu vergönnen. Während des Jubels fanden kleinere Ansprachen älterer Freunde statt. Dank der freundschaftlichen Anteilnahme von Männern aus hiesiger Stadt war es möglich, die jungen Freunde reichlich zu beladen. Allen Geborn sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

**König Karl Jubiläum-Stiftung.** Durch Entschädigung des Herrn Staatspräsidenten vom 17. Dezember ist die Medalje der König Karl Jubiläum-Stiftung für langjährige treue und eifrige Dienstleistung verliehen worden: 1. dem Michael Kern, Polizeihauswart beim würt. Forstamt Simmersfeld, 2. dem Johann Georg Hauser bei G. H. Seeger, Ragold, 3. der Marie Louise Hauser bei G. H. Seeger, Ragold.

## Vom Rathaus.

**Gemeinderatsitzung vom 18. Dezember.** Zum Beginn der Sitzung wurde als Schlagmann für Subdiakon Weinbrenner Rappert Schropp, Stationsdiener a. D. in den Gemeinderat eingeführt. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Amt eines Gemeinderats ein Ehrenamt sei, was im Allgemeinen nicht vergütet werden dürfe. Die Aufgaben seien aber ungleich schwerer, als in der früheren guten Zeit. Die Wähler erwarten oft die Erfüllung von Wünschen, die heute bei unzulänglicher Besetzung und der Verdrängung mancher unersetzlicher seien. Es gelte deshalb Verantwortungsbewußtheit und besondere Umsicht zur Ausführung des Mandats. Wichtig sei ferner das Ganze, das Wohl der Gesamtheit der Stadt vor allem anderen im Auge zu behalten. Das heutige öffentliche Leben erfordere, daß man ohne Menschenfurcht niemand zuleide und niemand zu Leid zu handeln, wie man es vor Gott und seinem Gewissen zu verantworten sich getraue. Die Ge-

meinschaft habe die Rechte und Pflichten eines Gemeindeglieds nicht unerschrocken, die einzeln hier nicht ausgeführt werden können. Wichtig sei, Anwesenheitspflichten in persönlichen Angelegenheiten des Einzelnen richtig zu wägen aber auch in anderen Dingen, die ihrer Natur nach geübt zu halten sind. Nach dieser Ansprache legte Gemeindevorstand Schropp den Dienstplan in die Hand des Vorsitzenden ab. Aus den Verhandlungsausschüssen ist zu berichten: Von der Durchführung der Heimatnachtsfeier in der gegenwärtigen Zeit soll ausgeguckt und auf später verschoben werden, zumal der anlässlich des Gedenkfestes bereits gesammelt worden sei. Da die Sitzungen für öffentliche Mitwirkung der Bevölkerung zum Opfer gefallen sind, sollen für die früheren Anwesenheitspflichten und weitere Anwesende aus der Rosa Tafel-Spende und aus der Stadt für eine Weihnachtsfeier von 2 M. und 3 Pfund Reis bereit werden. — **Waldjagen.** Bei dem heutigen Brennholzverkauf auf dem Badwald und dem Holzberg wurden für einen RM. Nadelholz durchschnittlich 14 M 57 J und für 100 ungebundene Beilen Nadelholz in Rückennoten je 21 M erzielt. Gelamend 3029 M 30 J. Besorgung des Holzbedarfes und wichtiger Abfuhrerarbeiten verursachen in dieser Weise die hohen Preise. — **Stadtbaurechtliche Sachen.** Die Verlesung eines Hochverdes in den Spinal wird dem Rappertmeister Longemann zu den Ehren seines Angebots übertragen. — **Die Beschaffung von 6 Stück Straßenschilderklappen** zu je 113 M 20 J für Rechnung des Jahres 1925 wird bei der vorliegenden Dringlichkeit genehmigt. — **Bei der Verpflanzung des Friedhofes mit Zierbäumen** muß festgehalten werden. Das Lösen und Gehen von ca. 120 Bäumen wird dem Julius Kaul, Gärtnermeister hier aus dem Billigstpreisverfahren übertragen. Der Kaufpreis von ca. 700 M ist im Etat 1924 vorzusehen. — **Die untere Treppe im Rathaus** ist stark ausgefallen. Die Auswechslung der Treppen kann nicht aufgeschoben werden und wird der Kaufpreis mit 425 M für Rechnung 1925 bewilligt. Ebenso die Beschaffung einer Schalldecke und einer Schalltafel für die Real- und Volksschule. — **Durch die Realisation der Feuerbaderstraße** ist ziemlich überschüssiges Aufbaumaterial an, dessen Transport auf die Kalkbühnen schwierig wäre. Nach dem Zustand der Feuerbaderstraße muß dieselbe in den nächsten Jahren wieder besetzt werden. Es hat sich schon beim 1. Anlauf gezeigt, daß insbesondere vor den Gärten des Herrn Knopf und der Frau Schalte eine zweite Bewalzung nicht mehr möglich ist, solange nicht ein festhaltendes Kalkfingergewebe angebracht und die Straßenfläche angefüllt ist. Ergründete Anträge zweckmäßigerweise mit dem überschüssigen Aufbaumaterial auf der Realisation erfolgen. Das Stadtbaurecht am 23. Dezember heute die Angelegenheiten dem Gemeinderat und hinsichtlich der Kosten der Entwässerung kann Zimant-Schlichter, der Kaufmann und Randelkloster usw. auf 6500 M. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß der Zustand der Feuerbaderstraße auf Dauer ein unbeschreiblicher ist und wissenschaftlich der Mühe wert sein dürfte. Das sei die Auffassung der Entwässerung und das überschüssige Material einbringen zu können. Die Realisation könne sich dann bis zur nächsten Walzung noch verschieben lassen. Das erfordert einen Kaufpreis von Insofern 1925 M. — **Die Frage der Konstruktions- und Randelkloster** wird zurückgestellt, da sich die Konstruktions der Stadt im nächsten Jahre noch keineswegs überblicken läßt. — **Lehrerfragen.** Die Konstruktionsarbeiten erhalten nach der neuesten Verordnung eine Erhöhung ihrer Bezüge von durchschnittlich 4 J in der Stunde. Auf ein Gehalt der übrigen hiesigen Arbeiter wird auch diesen ein ähnliches Gehaltzuschlag von 5 J gewährt. — **Beitragsbesuche.** Auf die Besuche des Schwanzwä bewerkstelligt Feuerbach um einen Beitrag zur Deckung des Defizits der Beiratskasse, des Bürgermeisters in Rappert in Maluren und Beiratskassen in Gernsbühl in Dörrschen je um einen Beitrag zur Erbauung einer Sport- und Turnhalle, des fterlebens Mandat bei Dörrschen um einen Beitrag zu ihren Rentenkonten müssen bei der heutigen Versammlung der Stadtverordneten und der Konstruktionsarbeiten seiner durchweg abgelehnt werden. — **Sonstiges.** Einige vertrauliche Mitteilungen wurden noch gemacht, einiges kleinere Gegenstände erledigt, für den auswärtigen Gehören Rappert der Heim. Rand. Promotoren von Waldhof als Beirats beim Staatspräsidenten angeführt, der Konstruktionsarbeiten über die Realisationsfrage entgegengenommen und von der Mitteilung des Postamts hier, wonach mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab die Gemeinde Büfingen wieder dem Postamt Ragold zugeordnet und durch den schreitenden Landpostboten nach wie früher mit der Oberamtshaupt verbunden ist, mit Beitragsverwaltung Kenntnis genommen. Die Ankunft in Ragold wird 9.55 und die Abfahrt von Ragold 11.55 erfolgen.

**Allenfels, 23. Dez.** Allenfels als Radio-Empfangs-Stelle. Nach vielen mislukierten Versuchen ist es Herrn Ingenieur Rög in Fa. Regler & Co. Freudenstadt gelungen, mit dem ausgezeichneten Radio-Rundfunk-Verkauf der Fa. Dr. Georg Seibt, die einen kleinen Antennen, bisher in Allenfels noch nie erreichten Empfang in den Räumen des Hufschloßes zu erreichen. Dieser Erfolg beweist, daß Allenfels nicht, wie bisher angenommen wurde, eine für Radio-Empfang ungünstige Zone hat.

**Wronsdorf, 22. Dez.** Sängerjubiläum. Ein solches Jubiläum durfte heute der hiesige Gesangsverein feiern. Unter Gesangsleiter Paul Hauser feierte sein 25jähriges Jubiläum. Seit der Gründung des Vereins im Jahre 1908 steht er in ununterbrochener, während er einflussreicher Sänger in Stammheim O. H. Calw, seinem Geburtsort, war. Mit einem Glanzlichter hat er der Verein. Vorstand M. Huber überreichte ihm ein Diplom. Was der Jubilar noch viele Jahre der Sankt u. fest ersten Terror bleiben.

**Waldberg-Calm, 23. Dez.** Zeichen und. Wie wir von zahlreicher Seite erfahren, wurde die in Calw geländete Preise nunmehr als die Frau Wilhelmine Rappert aus Waldberg feststellt und bereits beendet. Unsere herzlichste Nachricht, daß es sich um die seit Ende November vermißte Frau von Waldberg handelt, ist daher unrichtig.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Buchanan f.** Der frühere englische Vorkapitän in St. Petersburg, Buchanan, ist gestorben. — Buchanan hat seinerzeit die Revolution in Rußland durch den allerdings ganz unfähigen Kerenski eingeführt, als der Zar nach den russischen Niederlagen mit Deutschland Frieden schließen wollte.

Der neue  
bringer  
war G  
den  
auf Schm  
Der f  
einer un  
lichen  
des Jahr  
den W  
gerichtet  
land heute  
sein von  
den, f  
mahn.  
1000 P  
lanti wird  
die zw  
Sonne  
Heidelber  
genannt  
einer Rech  
nungung be  
Der f  
T  
Schm  
man  
der Ober  
Beratung  
rational  
S  
Sicherheit  
wurde  
sich be  
Nachtw  
luger  
muß  
Der f  
w  
weil, die  
son  
verlegt  
Desden  
vorordn  
K  
Raum  
doch nicht  
dem Reich  
Ge  
daß die  
Die  
in  
näh  
nige  
w  
K  
E  
gelung,  
erhöhen  
F. U. von  
schen er  
Anger  
L  
der  
G  
Ein  
Paris,  
des  
ter  
bung  
Str  
klein  
L  
n. S  
G  
W  
1765  
J. D  
Z  
Ia.  
empfi  
R  
Gr









